

„Boogie Night“



Boogie und Blues vom Feinsten boten im Gütersloher Brauhaus (v. l.) Gitarrist Ignaz Netzer, Sängerin Ulrike Wahren und Bassist Andrew Krell. Bild: Steinecke

Lebensfreude in Takt und Tönen

Gütersloh (gl). Wer am Samstagabend mies drauf gewesen ist, für den hat es nur einen Weg gegeben: den ins Gütersloher Brauhaus zur „Boogie Night“. Initiator Ulrich Bongarts hatte auch mit der dritten Auflage der Veranstaltung wieder voll ins Schwarze getroffen und mit der unvergleichlichen Mischung aus Boogie, Blues und Rock 'n' Roll einen Abend der guten Laune in die ausverkaufte Traditionskneipe an der Dalke gezaubert.

Bevor Bongarts mit seinem Startschuss das Stimmungsbarometer in die Höhe schnellen ließ, gab es die gute Nachricht vorweg: 2500 Euro waren zusammengekommen, über die sich demnächst die Krebsstation des Kinderkrankenhauses in Bethel freuen kann. Mit dem Hinweis auf die Verlosung zur Halbzeit gab Bongarts schließlich die Bühne für das „Fest der Lebensfreude“ frei.

Und er hatte nicht zu viel versprochen. Dieter Kropp blies mit seiner Mundharmonika auch das Publikum an den hintersten Ti-

schen schnell in beste Feierlaune. Der Bluesharp-Papst verstand es nicht nur prächtig, mit seinem Instrument zu unterhalten, sondern ließ es mit frisch-ironischen Texten keine Sekunde langweilig werden. Mit seiner Aufforderung „Es darf getanzt werden“ traf Bongarts deshalb schnell auf offene Ohren.

Die öffneten sich noch mehr, als Axel von Hagen am Flügel in Aktion trat. Mit seinem heißen Piano-Stil heizte er die Stimmung zusätzlich an, wenn er den altherwürdigen Steinway mit sämtlichen Körperteilen bearbeitete. Während Kropp und von Hagen in perfekter Symbiose bluesten, lieferte Andrew Krell mit seinem Kontrabass das perfekte dunkle Fundament. Damit ergänzte er sich hervorragend mit Jochen Reich an der Schießbude, der durch sein mitreißendes Schlagzeugspiel schnell eine Menge Fans im Saal fand. Für wunderbare Akzente sorgte dazwischen Jan Mohr mit seiner Gitarre.

Richtig hinreißend wurde es, als Ulrike Wahren ins Geschehen eingriff. Eine Stimme – olala. Oder kleine Person mit großer Bühnenwirkung. Nur zu gern folgte das Publikum und ließ sich von ihrem unverwechselbaren Timbre verführen. Nach der Verlosung des ersten Preises, einer Übernachtung im Sauerland nebst Fahrt in einem BMW, sorgte Ignaz Netzer zunächst für einen schlagartigen Tempowechsel. Der begnadete Blues-Gitarrist brauchte zwar etwas, um in Schwung zu kommen, doch im Zusammenspiel mit dem restlichen Ensemble bebte bald wieder der ganze Laden.

Nach dem offiziellen Teil ging es hinüber in die „Schwemme“. Dort scharrten sich die Neugierigen um die Musiker, die noch einmal kräftig nachheizten. So gab es Vito Becker zu sehen und zu hören, der in stilechtem Outfit groovte, dass sich die Bretter bogen. „So etwas gibt es in Gütersloh nicht oft“, war man sich einig.

Ralf Steinecke